Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch Boten gebracht 9,00 M., von der Geschäftsstelle abgeholt 6,75 M., durch die Post bezogen 9,00 M. monatlich. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsstellen: Bocholt, Nobelstr. 6 (Fernspr. 82) Rhede: Jos. Heinrichs, Anholt: Wilhelm Wolfsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische der 36 mm breite, 1 mm hohe Raum 40 Pfg. Auswärtige 50 Pfg. Textanzeigen das mm 1,25 M. Hierauf der jeweilige Teuerungszuschlag Auskunft- und Angebotsgebühr 50 Pfg. Bei Klage-Erhebung Konkursen usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

51. Jahrgang — Montag, den 20. Februar 1922 — Nummer 42

Der Reichstag über Milderung des Paßzwanges.

WTB. Berlin, 18. Febr. In der Sonnabendsitzung wurde der Gesetzentwurf über vorübergehende Rechtspflegemaßnahmen im Saargebiet in allen drei Lesungen angenommen, ebenso das Gesetz über die weitere Zulassung von Hilfsmitgliedern im Reichspatentamt. Der Gesetzentwurf über die Ablieferung von Ausfuhrdevisen wird dem Reparationsausschuß überwiesen.

Es folgt sodann die Interpellation der Demokraten wegen der Paßerleichterungen im Verkehr mit Oesterreich.

Abg. Heile (Dem.) begründet die Interpellation. Der Paßzwang werde als Schikane empfunden und dadurch werde auch die Kapitalverschiebung nicht verhindert.

Minister des Innern Dr. Köster: Der Paßzwang wird vom Finanzministerium als bestes Mittel zur Bekämpfung der Kapital- u. Steuerflucht angesehen. Wenn nachher aus finanzpolitischen Rücksichten die Paßvisa zunächst noch aufrecht erhalten werden müsse, so kann man nicht ein einziges Nachbarland ausnehmen, sonst würde sich der ganze Strom des abwandernden Kapitals durch dieses Land bewegen. Die Reichsregierung ist daher augenblicklich nicht in der Lage, die geforderte radikale Aufhebung des Paßvisums für die nächste Zeit in Aussicht zu stellen. Der Grenzverkehr mit Deutsch-Oesterreich wird aber nach Möglichkeit durch langfristige Sichtvermerke erleichtert. Unbegrenzte Einwanderung ist mit Rücksicht auf die Wohnungsnot unmöglich.

Abg. Simon-Schwaben. Möglichste Erleichterung des Grenzverkehrs ist unbedingt notwendig. Die Schikanen müssen verschwinden.

Abg. Schreiber (Zentr.) spricht seine Genugtuung aus, daß Erleichterung. im Grenzverkehr eintreten sollen. Vorsicht ist aber geboten, damit nicht über Oesterreich Angehörige der Balkanländer in Masse zu uns kommen. Wien wird stets das deutsche Kulturzentrum für den ganzen Süden bleiben. Berlin ist dazu nicht geeignet. Der Einigungsgedanke muß mit Vorsicht und Takt gepflegt werden.

Auch die übrigen Redner sprachen sich für Paßerleichterungen aus und benutzten die Gelegenheit, um den Sympathien Deutschlands für das österreichische Bruderland Ausdruck zu geben.

Dann wird die Besprechugn geschlossen.

Nächste Sitzung, Dienstag, den 21. Februar, 2 Uhr nachmittags. Anfragen, kleine Vorlagen, Abstimmung über das Mietssteuergesetz, Etatsberatung. Schluß 4.45 Uhr.

2. Tag Streikdebatte im Landtag.

:!: Berlin, 18. Febr. Die gemeinsame Beratung der Anträge gegen die Streikerlasse wird fortgesetzt.

Abg. von Eynern (D. Vp.) bestreitet, daß der Berliner Polizeipräsident mit seinem Ausführungserlaß irgendwie seine Amtsbefugnis überschritten habe. Es sei erfreulich, daß der Minister des Innern, Severing, nicht den Standpunkt seines Parteigenossen Krüger eingenommen habe, daß die Beamten das Streikrecht besitzen, und es nur nicht ausüben dürfen. Die Arbeiterschaft müßte endlich einsehen, daß auch die technische Nothilfe nicht als Streikbrechertruppe zu betrachten sei, sondern daß diese Männer den Dank der Allgemeinheit verdient haben.

Abg. Riedel (Dem.): Der Streit über das Streikrecht ist überflüssig. Wenn ein Beamter streikt, dann verzichtet er damit ohne weiteres auf alle Beamtenprivilegien. Die Erklärung des Abgeordneten Krüger über ein unbedingtes Beamtenstreikrecht ist geeignet, in die Beamtenschaft Verwirrung zu tragen. Der Berliner Gemeindearbeiterstreik richtet sich gegen die Gemeinwirtschaft, den Sozialismus. Die technische Nothilfe verdient den wärmsten Dank. Die tatsächlich vorhandene Notlage der Beamten kann nicht durch Streik beseitigt werden. Dem Lebensmittelwucher muß ein Ende gemacht werden. Die tiefste Ursache der Not ist der Versailler Friedensvertrag.

Dr. Meyer (Kom.) bezeichnet die Erlasse des Reichspräsidenten und des Berliner Polizeipräsidenten als Erlasse vom Geiste des Imperialismus.

Abg. Rabold (U. S.): Erst die Ausnahmeverfügungen des Reichspräsidenten und des Polizeipräsidenten haben dem Eisenbahnerstreik eine größere Ausdehnung verschafft.

Minister des Innern Severing wendet sich gegen einige Bemerkungen des Abgeordneten Rabold. Tatsächlich wurde von den Unabhängigen die technische Nothilfe zu Hilfe gerufen, während von den Parlamentstribünen dieselbe Einrichtung bekämpft wird.

Abg. Baumhoff (Ztr.) verlangt eine unzweideutige Ablehnung des Streikrechts im neuen Beamtenrecht.

Abg. Ebersbach (D. N.) betont, daß alle diejenigen, die das Berufsbeamtentum aufrecht erhalten wollen, ein Beamtenstreikrecht unbedingt ablehnen müßten und nicht der Auslegung des Abgeordneten Krüger zustimmen können.

Das Haus vertagt sich auf Montag 12 Uhr (Kultusetat). Schluß 6 Uhr.

Deutsches Reich.

Die Reichstagssitzungen.

Der Reichstag wird in der nächsten Woche von Dienstag bis Freitag Plenarsitzungen abhalten, dann aber eine Pause einlegen und erst wieder am 1. März zusammentreten.

Die deutsch-russischen Verhandlungen.

:!: Berlin, 18. Febr. Wie wir erfahren, wird Außenminister Dr. Rathenau am nächsten Dienstag in der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages über die deutsch-russischen Verhandlungen berichten.

Abgabe an Wagenmaterial.

:!: Berlin, 18. Febr. Bis zum 31. Januar 1922 einschließlich wurden insgesamt gemäß Versailler Vertrages Staatsbahnwagen zurückgegeben: an Belgien 15 138 (Privatwagen 351), an Frankreich 6363 (Privatwagen 959), an Rumänien 1565, an Serbien 247, an Italien 99, zusammen 24 712 Fahrzeuge.

Verzögerung der Etatsdebatten im Preußenhaus.

:!: Berlin, 18. Febr. Der Preußische Landtag wid in nächster Woche mit den Etatsberatungen beginnen und zwar wird zunächst der Etat des Kultusministeriums im Plenum zur Erörterung kommen. Da beschlossen ist, wie in der Vorkriegszeit zu jedem Titel Redner sprechen zu lassen, dürfte die Etatsbesprechung wesentlich hinausgezögert werden und die Besprechung des Kultusetats mindestens bis in die Mitte der übernächsten Woche andauern.

Die Besoldung der Eisenbahnbeamten.

:!: Berlin, 18. Febr. Die Tariforganisationen (Deutscher Eisenbahnerverband, Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und Allgemeiner Eisenbahnerverband) haben an das Reichsverkehrsministerium ein Schreiben gerichtet, in dem sie mitteilen, daß sie entgegen den Wünschen eines beträchtlichen Teiles der Mitglieder von einer Kündigung des Lohntarifes zur Zeit Abstand nehmen wollen in der Voraussetzung, daß eine Aenderung der Bezüge des Personals auch in Zukunft bei eintretender Aenderung der Preisgestaltung auf dem Verhandlungswege im gegenseitigen Einvernehmen geregelt würde. Die Organisationen haben deshalb das Reichsverkehrsministerium ersucht, möglichst bald gemeinsame Verhandlungen zu diesem Zwecke fortzusetzen.

Eine Konferenz der Kultus und Finanzminister.

:!: Berlin, 18. Febr. Wie das Tageblatt berichtet, werden heute im Sitzungssaal des Thüringer Landtages im Weimar die Volksbildungsminister aller deutschen Länder zu einer Konferenz zusammentreten, an welcher auch die Finanzminister aller Länder teilnehmen. Die Konferenz wird sich auch mit der Frage der Lehrerausbildung beschäftigen.

Begnadigung der 20 Aachener Offiziere.

WTB. Koblenz, 18. Febr. Den Bemühungen des Reichskommissars für die besetzten rheinischen Gebiete ist es gelungen, die Aufhebung des Ausweisungsbefehls gegen die Schüler Kisse, Krieger und Schrag aus Speyer vom 9. ab zu erwirken. Die Genannten waren im Vorjahre wegen Teilnahme an einer Veranstaltung des Deutschen Jugendbundes im unbesetzten Gebiet aus dem besetzten rheinischen Gebiet ausgewiesen worden.

Ausland.

Bonomis Rücktritt.

WTB. Rom, 18. Febr. Mit Rücksicht auf das Ergebnis der gestrigen Abstimmung in der Kammer beschloß das Kabinett, dem König seinen Rücktritt anzubieten. Der Rücktritt des Kabinetts wird heute in beiden Häusern des Parlaments bekanntgegeben.

Zusammentritt der Sachverständigenkonferenz in den nächsten Tagen.

TU. Paris, 17. Febr. Die französischen und italienischen Sachverständigen, sehr wahrscheinlich auch die belgischen, die der englischen Einladung vom 10. Februar Folge leisten sollen, um in einer Vorkonferenz einen Vorvertrag über gewisse technische Fragen abzuschließen, werden demnächst in London eintreffen. Die italienischen Sachverständigen werden in 5 bis 6 Tagen in London erwartet, die französischen etwa in 10 Tagen.

:!: London, 18. Febr. Frankreichs Beteiligung an der Sachverständigenkonferenz, die in der nächsten Woche in London die von Poincare entdeckten Unklarheiten und angeblichen Widersprüche in den Entschließungen von Cannes aufklären soll, ist immer noch unsicher. Poincare scheint bekanntlich getroffen zu sein, weil England angesichts dieser Konferenz eine eingehende Beantwortung seines langen Memorandums für unnötig erachte.

Dementi des Rücktritts Lloyd Georges.

:!: Paris, 18. Febr. Die Westminster Gazette erklärt, daß die politische Lage seit der Abwesenheit Balfours sich derart veränderte, daß dieser kaum das Unterhaus wieder erkennen könnte, so sehr habe es sich seit seiner Abreise nach Washington verändert. Er könnte sich dabei an seine eigene Lage im Jahre 1905 erinnern, als sein Kabinett, obwohl im Besitze einer starken numerisch. Mehrheit, die Demission geben mußte. Der parlamentarische Redakteur der Daily News schreibt, die Regierung sei über den symptomatischen Aufruhr sehr beunruhigt, welchen sie bei den konservativen Elementen am Vorabend der Debatten über Irland feststellen müsse. Die Gruppe der Unversöhnlichen sei numerisch klein, aber sie besitze die Sympathie der anderen Konservativen in der irischen Frage, daraus könnte eine politische Krise ersten Ranges entstehen. Chamberlain könnte nicht mehr die Regierungspolitik mitmachen, wenn er nicht die Unterstützung der ungeheuren Mehrheit der Konservativen hätte.

Brüssel — Genua?

Im September 1920 hat in Brüssel eine Internationale Finanzkonferenz stattgefunden, an der 39 Staaten teilnahmen. In eingehenden Diskussionen wurde hier unter Vorlage schriftlicher Situationsberichte aus den einzelnen Ländern die wirtschaftliche Lage der Nationen erörtert. Beste Kenner des Wirtschaftslebens waren bemüht, das Dunkel zu lichten und allgemeine Richtlinien eines Wiederaufbaues der Weltwirtschaft zu finden. In 10 Forderungen wurden diese dann den auf der Konferenz vertretenen Regierungen übermittelt. Der praktische Erfolg war gleich Null. Im Dezember desselben Jahres fand die sogenannte Sachverständigenkonferenz der Alliierten in Brüssel unter Hinzuziehung deutscher Vertreter zur Prüfung der Frage der von Deutschland auf Grund des Versailler Vertrages zu leistenden Reparationen statt. Auch hier wurde naturgemäß die interalliierte Wirtschaftlage erörtert. Ergebnis: die Pariser Januar Resolution, die Londoner Märzkonferenz, Sanktionen, Mai-Ultimatum! Im Mai 1921 richteten die Londoner Bankiers auf einer Tagung an die Regierungen das dringende Ersuchen, die Beschlüsse der Brüsseler Finanzkonferenz durchzuführen, ihnen schloß sich im Juli eine Londoner Versammlung von Kaufleuten, Industriellen und Reedern Englands an. Aber auch hier blieb es bei den schönen Worten.

Nun erwartet die Welt die heilbringende Konferenz von Genua. Aber kaum hat man ihre Abhaltung von der dramatisch bewegten Konferenz in Cannes glücklich heimgebracht, als auch das Projekt schon bedenklich in Frage gestellt wird. In den Vereinigten Staaten wie in Frankreich hat ein großes Rätselraten eingesetzt: soll man — soll man nicht?! Die nordamerikanische Union steht dem möglichen Nutzen der Konferenz zweifelnd gegenüber, man fragt sich mit Recht, ob die europäischen Staaten wirklich alles Erforderliche tun werden und können, um den Zweck Genuas — Schaffung einer tragfähigen Wiederaufbaugrundlage — tatsächlich zu verwirklichen. Auf der anderen Seite ist Frankreich eifrigst bemüht, wenn nicht die Konferenz überhaupt zu Fall zu bringen, so doch durch Aufstellungen unmöglicher Vorbedingungen ihre Aktionsfreiheit zu hemmen und sie damit auf das Niveau der zahllosen früheren Konferenzen herunter zu drücken. Dazu braucht aber die Welt nicht das Schauspiel einer mit großem Tamtam ins Werk gesetzten, dann kläglich gescheiterten Konferenz! Genua soll, das ist die französische Grundbedingung, nicht an den vorhandenen sogenannten „Friedens"-Verträgen rütteln dürfen. Das heißt aber von vornherein die Angelegenheit auf ein totes Geleise schieben, denn die Unsinnigkeiten eben dieser Verträge sind es ja, die den Hauptteil an der gegenwärtigen Weltverwirrung tragen. „Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht naß!" England hinwiederum hat das allergrößte Interesse an einer baldigen und gründlichen Aenderung der Dinge. Es leidet ungeheuer und von Tag zu Tag mehr unter der internationalen Wirtschaftsdepression. Ist sein Außenhandel doch der Menge nach um 50 Prozent gegenüber dem Jahre 1920 zurückgegangen und beträgt heute nur ⅓ des Außenhandels von 1913. Dazu steigende Finanzlasten im Inneren und wachsende politische Schwierigkeiten innen und außen. Genua wird sich und muß sich zu einem Zweikampfe zwischen England und Frankreich entwickeln. Mögen vielleicht jetzt auch die schärfsten Gegensätze noch überbrückt werden — bietet Genua nicht die Möglichkeit, die gesamten Weltverhältnisse voraussetzungs- und bedingungslos zu diskutieren und entsprechend praktisch vorzugehen, so ist die Konferenz nur Vorspiel zu einer neuen, wirklich entscheidenden, die durch den unwiderstehlichen Zwang der inzwischen eingetretenen Verhältnisse Frankreich als mitbestimmenden Faktor ausschließen wird. Oder glaubt man an der Seine, daß Amerika und England um Frankreichs willen noch lange unerhörte Verluste zu tragen gesonnen sind? So könnte Genua ein bedeutungsvoller Wendepunkt in der Geschichte der Nachkriegszeit werden. W. B.

Kurze Nachrichten.

— **Berlin**, 19. Febr. Nachdem die Bergarbeiter den Vorschlag der Mansfeld Syndikat A. G., die Streitigkeiten einem Schiedsgericht zu unterbreiten, ablehnten, begann heute nachmittag der Streik.

— **Berlin**, 19. Febr. Alle Volksschullehrer deutscher Nationalität, die für Deutschland optiert haben, sind im Bezirke der Schulverwaltung von Pommerellen auf den 31. März entlassen worden.

— **Dessau**, 19. Febr. Das anhaltische Herzogshaus spendete 10 Millionen Mark zum Wiederaufbau des abgebrannten früheren Hoftheaters in Dessau.

— **München**, 18. Febr. Fünf Massenprozesse wegen Verbrechens gegen das keimende Leben stehen in München bevor.

— **Dresden**, 18. Febr. Die erste ordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Privatbankiers, die wegen des Eisenbahnerstreiks verschoben wurde, findet nunmehr am 4. und 5. März in Dresden statt.

— **Leipzig**, 18. Febr. Für die Leipzig. Frühjahrsmesse häufen sich die Anmeldungen aus dem Auslande; von Holland liegen bereits 900, von Ungarn 500 vor. Gleich günstige Mitteilungen kommen aus den nordischen Staaten, besonders von Nordosteuropa.

— **Warschau**, 19. Febr. Der polnische Landtag hat beschlossen, das Ministerium für Kunst und Kultur aufzuheben.

— **Petersburg**, 19. Febr. Aus Ersparnisrücksichten wurde in der Nacht zum 10. d. M. in ganz Räterußland der Stundenzeiger um eine Stunde vorgerückt.

:!: **Paris, 18. Febr.** Die Daily News erklären, daß die nähere Folge des Sturzes des Kabinetts Bonomi die Vertagung der Konferenz von Genua sein werde. Die Times macht, um zu einem Abkommen mit Frankreich zu gelangen, den Vorschlag, daß man das Projekt von Genua dem Völkerbund unterbreite, und daß der Zeitpunkt des Zusammentritts der Konferenz erst später festgelegt werden solle, sobald der Völkerbund sich ausgesprochen habe.

Belgien und Genua.

WTB. **Brüssel, 19. Febr.** An der ersten Sitzung des Ausschusses, der die auf die Konferenz von Genua bezüglichen Fragen prüft, nahmen der Ministerpräsident und der Minister des Aeußern teil. Der Ministerpräsident wies auf den Charakter des Problems von Genua hin und erklärte, die Konferenz werde sich nicht mit anderen als wirtschaftlichen Fragen befassen dürfen. Sie dürfe keinen politischen Charakter annehmen, sich nicht mit Reparationen beschäftigen. Weiterhin betonte er, daß das Gelingen eines derartigen Werkes für Belgien von besonderem Interesse sei.

Westfalen und Rheinland.

* **Radbod, 18. Febr. Von der Zechenbahn überfahren.** Das achtjährige Söhnchen der Eheleute Fritz Rodies versuchte zwischen der Hammer- und Bismarckstraße auf den fahrenden Zug der Zechenbahn zu springen, kam hierbei zu Fall, so daß ihm die Räder über Arm und Fuß gingen. An den Verletzungen ist es im Laufe der Nacht gestorben.

* **Bottrop, 16. Febr. Der Mörder im Heiratsanzug.** Der Mörder der Witwe Sweda hatte, wie bereits gemeldet, sein Opfer schon seit längerer Zeit mit Heiratsanträgen verfolgt. Er hatte sich am Mordtage den schwarzen Anzug seines ehemaligen Kostwirts angelegt, sich mit einem Myrtensträußchen geschmückt und forderte die Frau auf, mit ihm zum Standesamt zu gehen. Als die Frau ablehnte, hat er sie ohne weiteres erschossen.

* **Bochum, 18. Febr. Brandstiftung aus Rache.** Unter dem Verdacht, das Gehöft des Gutsbesitzers Winderfeld gent. Ostermann in Riemke, in Brand gesteckt zu haben, ist ein früher auf dem Hofe bediensteter Knecht verhaftet worden. Er war wegen eines Treibriemendiebstahls vorbestraft worden und hatte die Tat aus Rache verübt.

* **Oelde, 18. Febr. Ueberfahren.** Am Donnerstag abend wurde der Weichenwärter Leopold Wilmer auf der Strecke Rheda-Oelde vom Eilgüterzug 6004 überfahren und getötet. Der Bedauernswerte, der eine Frau und sechs unmündige Kinder hinterläßt, befand sich auf dem Heimwege vom Dienst.

* **Lippstadt, 18. Febr. Lohngeldraub.** Aus dem Bureau der Westfälischen Union, Abteilung Phönix hier, wurden die Lohngelder gestohlen. Einer der Täter zerschlug die Fensterscheibe, drang in das Bureau ein und reichte die Geldkiste seinen draußen wartenden Helfern heraus. Die Täter sind bereits verhaftet. Das gestohlene Geld konnte bei ihnen beschlagnahmt werden. Es handelte sich um rund 100 000 ℳ.

* **Köln, 18. Febr. Raubüberfall.** Zwei städtische Beamte wurden gestern in der Kleinen Gedankstraße von zwei Männern überfallen. Die beiden Beamten hatten Lohngelder in Höhe von 300 000 ℳ geholt, wovon die Burschen Kenntnis erhalten haben mußten. Sie entrissen den Beamten das Geld, das in zwei Taschen untergebracht war und verletzten dabei einen Beamten. Der Verletzte sprang jedoch sofort wieder auf und konnte die eine Tasche mit 100 000 ℳ in seinen Besitz zurückbringen. Die beiden Räuber sprangen nunmehr auf ein in der Nähe haltendes Automobil und entkamen unerkannt.

* **Köln, 18. Febr. Verleitung zum Meineide.** Ein Händler hatte bei einem seiner Geschäfte versucht, zwei Leute zu bestimmen, in einem später stattfindenden Prozeß zu seinen Gunsten auszusagen und bot ihnen dafür 3000 ℳ. Die Strafkammer verurteilte ihn jetzt zu einem Jahre Zuchthaus.

* **Königswinter, 17. Febr. Bei einer Eisschollenfahrt ertrunken.** Nachmittags lösten zwei Knaben im Alter von 13 Jahren mit einer Stange ein großes Stück Saumeis am Rhein los. Die Schalle, auf der sich die Knaben befanden, kam ins Treiben. Einer der Knaben sprang ins Wasser und erreichte das Ufer. Der andere versuchte auf einer kleineren Eisscholle ebenfalls das Land zu erreichen, stürzte jedoch dabei ins Wasser und ertrank.

Aus dem Baugewerbe.

Vom Zentralverband christl. Bauarbeiter wird uns geschrieben:

Im Volkswille, vom 4. 2. 22. wird ein Artikel verbrochen mit dem Leitsatz „Was geht im Baugewerbe vor", der sich auch mit dem Zentralverband christlicher Bauarbeiter befaßt. Soweit es sich um die Verhandlungssabotage der Unternehmer handelt, sind auch wir der Meinung, daß das Verhalten mehr als brutal bezeichnet werden muß. Trotz der Vereinbarung, daß am 18. 12. 21. entsprechend der weiteren Preissteigerung über die Lohngestaltung der Bauarbeiter verhandelt werden sollte, war der Arbeitgeberbund nicht zur Verhandlung zu bewegen. Die lange Frostperiode hat uns Bauarbeiter die Machtstellung der Unternehmer so recht wieder einmal fühlen lassen. Ohne weiteres war die Bauarbeiterschaft im Punkte Lohnfestsetzung seit dem 18. 12. 21. vogelfr., nur der Frost hat die Bauarbeiter gehindert, mit geeign. Mitteln sich ihr gutes Recht zu erkämpfen. Die Bauarbeiterschaft wird das Verhalten der Unternehmer vom 18. 12. 21. bis 6. 2. 22. nicht so schnell vergessen und zu gegebener Zeit mit aller Deutlichkeit daran erinnern. Den in Bocholt tätigen Unternehmern können wir nur den guten Rat geben, den Schiedsspruch für das Baugewerbe des Rh. W. Industriegebietes vom 9. 2. 22., wonach ab 1. 2. 22. allen Bauarbeitern eine Lohnerhöhung von 2,80 ℳ pro Arbeitsstunde zugesprochen wurde, auch in Bocholt durchzuführen. Will das Unternehmertum im kommenden Sommer mit einer zufriedenen leistungsfähigen Bauarbeiterschaft rechnen, so müssen die Unternehmer, ganz gleich, wie sich unsere Verhältnisse in der nächsten Zeit gestalten, die Löhne so gestalten, daß die Bauarbeiterschaft mit ihren Familienangehörig. ein einigermaßen menschenwürdiges Dasein führen können. Unsere warnende Stimme, die wir hiermit erheben, möge den Unternehmern sagen, wie die Uhr im Baugewerbe steht.

Der Artikelschreiber behauptet, daß in unserem Verband die Beiträge billiger seien als im D. B. V. Ihm sind wohl einige abgesprungen. Wenn die Differenz der Beiträge zwischen dem Zentralverband christlicher Bauarbeiter und dem deutschen Bauarbeiterverband, die 20 bezw. 40 ₰ pro Woche beträgt, und der dadurch entstandene Mitgliederschwund ihn öffentlich ausheulen läßt, so muß es sehr schlecht um seine Sache bestellt sein. Wir wollen die Verdienste des D. B. V., daß in Bocholt halbwegs annehmbare Zustände herrschen, nicht schmälern, aber Freund, hat nicht der christliche Bauarbeiterverband auch voll und ganz seinen Mann gestanden? Auch darf man wohl die Frage erlauben, wer sich in der Vorkriegszeit um die Bauarbeitersache in Bocholt redlich bemüht hat: Doch wohl in erster Linie der christliche Bauarbeiterverband. Erinnern möchte ich noch an den letzten Streik im Jahre 1920. Wenn der Artikelschreiber noch soweit zurück denken kann, so wird er finden, daß er für gewisse Leute kein Ruhmesbl. darstellt. Uns das Heft in Bocholt in die Hände zu spielen oder es uns zu nehmen kann der Artikelschreiber nicht. Die christliche Bauarbeiterschaft in Bocholt und Umgebung wird ihren Weg gehen, trotz des Gekläffs von rechts und links. Uns soll aber die Furcht, die man vor uns hegt, ein weiterer Ansporn sein, mit erneuter Kraft in die Speichen des Agitationsrades zu greifen und an der Beseitigung der Mißstände und an der Hebung unserer wirtschaftlichen Lage weiter zu arbeiten. Der Winter, der die Bauarbeiterschaft in diesem Jahre bei der fortschreitenden Preisentwicklung der Lebenshaltungskosten besonders schwer getroffen hat, hat wohl sein Abgang erhalten und mit dem offenen Wetter beginnt die Bauarbeiterschaft aufzuatmen und wird mit frischen Kräften an die Arbeit gehen zum Segen unseres ganzen Standes und der Gesamtheit.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 20. Februar.

h. **Der Verein kath. Akademiker** hatte für Freitag abend den als Franziskus-Forscher und -Redner weithin bekannten Dr. Math. Schneiderwirth O. F. M., Düsseldorf, gewonnen und in dankenswerter Weise seinen Vortrag über den hl. Franziskus der breiten Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Der kleine Saal des Schützenhofes vermochte nur gerade die Hörer zu fassen, die mit großer Interessiertheit und Aufmerksamkeit den klaren, von poetischem Schwunge getragenen Ausführungen folgten. — Assisi, Alverna und Portiunkula — das waren die drei Bilder, die der Redner vor den lauschenden Zuhörern stimmungsvoll entwarf, das waren die drei Stätten, die er gleichsam symbolisch zur Erklärung des Heiligen, des franziskanischen Geistes und seines Wirkens verwertet. — Mit einer Parallele zwischen einst und jetzt und einem hoffnungsverheißenden Hinweis auf den deutschen Idealismus schloß der Redner seinen begeistert aufgenommenen Vortrag. — Am 9. März wird der Verein mit einem anderen, heute nicht weniger aktuellen Vortrage aufwarten: Dr. Steinbücher-Bonn wird sprechen über „Wirtschaft und Ethik".

s. **Geflügel-Ausstellung.** Die Geflügel-Ausstellung im Großen Kurfürsten, die von den Geflügelzüchtern Bocholts, der Umgebung und den benachbarten Gebieten Hollands sehr stark beschickt war, wurde am Samstag gegen 3 Uhr eröffnet. In der Eröffnungsansprache wies Herr Erster Bürgermeister auf den großen Erfolg hin, den die Geflügelzucht in den letzt. Jahren in Bocholt erzielt habe. Er lobte das hervorragende Ausstellungsmaterial und mahnte die Mitglieder, auf der beschrittenen Bahn tapfer auszuharren zum Segen der Bevölkerung und des deutschen Vaterlandes. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Schneider, dankte dem Herrn Ersten Bürgermeister für die anerkennenden Worte und gelobte im Namen des Vereins, der Mahnung stets zu gedenken. Ein Rundgang durch die Ausstellung zeigte, daß unter den Tieren erstklassige Exemplare vertreten waren und daß der Preisrichter bei der Verteilung der vielen Preise keine leichte Arbeit hatte. Neben Hennen und Hähnen war eine Anzahl Tauben, Enten und Gänse ausgestellt. Die Ausstellung erfreute sich sowohl am Samstag, als auch am Sonntag eines regen Besuches von Interessent. aus Bocholt u. der Nachbarschaft, die alle über das Gebotene ihre größte Zufriedenheit aussprachen. Näheres über die Preisverteilung erscheint in der nächsten Nummer d. Bl.

s. **Bocholt um das Jahr 1600.** Das älteste Bild der Stadt Bocholt wurde vor kurzem von Herrn Professor Schmedding hoff im fürstlichen Archiv zu Anholt entdeckt. Es ist eine Ansicht der Stadt, vom Ravarditor aus gesehen. Das Bild ist jetzt im Stadtbauamt vergrößert und vervielfältigt worden und bildet einen hervorragenden Zimmerschmuck. Es dürfte im Jubiläumsjahre der Stadt Bocholt viele Liebhaber finden und ist in den hiesigen Buchhandlungen käuflich zu haben.

a. **Straßenverkehr.** Aus Anlaß häufiger Verstöße gegen die Fuhrwerkspolizeibestimmungen wird nochmals auf die Polizeiverordnung vom 12. 11. 1912 hingewiesen, wonach alle Kraftfuhrwerke, — beladene und unbeladene — welche vom Süden (vom Bahnhof, Güterbahnhof, Abladegeleis, von der Kreuz-, Kaiser-Wilhelm- und Hohenzollernstraße her) nach dem Westen (Westend und Dingerloer Chaussee) fahren, ihren Weg nicht durch das Stadtinnere, sondern durch die Hohenzollern- und Kaiser-Friedrichstraße nehmen müssen. Umgekehrt müssen Fuhrwerke denselben Weg einhalten. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

l. **Drittes Meister-Konzert des Musik-Vereins Wesel e. V.** Am Dienstag, den 21. ds. Mts. bringt das dritte Abonnements-Konzert den Meister der Sprechkunst, Dr. Ludwig Wüllner, nach Wesel. Jahrelang hat der Verein vergeblich versucht, den großen Künstler zu einem Abend zu verpflichten. Unsere Theaterverhältnisse hatten schon oft den Wunsch laut werden lassen, auch für das gesprochene Wort einmal die Kraft des Musikvereins einzusetzen und einen ganz Großen zu berufen. Dr. Wüllners Programm enthält Dichtungen von Schiller, einen Akt aus Lessings Nathan der Weise, Goethesche Gedichte und ein Märchen von Andersen. Herr Musikdirektor Dr. Kreuzhage wird eine selten gehörte Schumann Phantasie und Intermezzi von Brahms spielen, die mit ihrer Klangfarbe zu den Dichtungen stimmen. Der Vorverkauf, der nicht im Abonnement vergebenen Plätze, beginnt heute.

s. **Zu den Gerüchten über eine Aenderung der Ortsklasseneinteilung** geht uns folgende amtliche Erklärung zu: Der 39. Ausschuß des Reichstages hat in sehr vielen Sitzungen die Einstufung der einzelnen Orte nach dem neuen Ortsklassengesetz vorgenommen. Die Arbeiten sind zurzeit noch nicht beendet. Die Beratungen tragen streng vertraulichen Charakter. Trotzdem sind Mitteilungen über die Beschlüsse in die Oeffentlichkeit gelangt. Es liegt hier ein grober Vertrauensbruch vor. Die Mitteilungen, die verbreitet worden sind, sind durchaus irreführend. Die Beschlüsse können keineswegs als endgültige betrachtet werden. Erst wenn die Gesamtberatung zu Ende ist, wird der Ausschuß im Einvernehmen mit dem Reichsrat feststellen, welche Orte höher eingestuft werden sollen. Es ist deshalb zwecklos, jetzt solchen irreführenden Mitteilungen irgend welchen Wert beimessen zu wollen. Ebenso zwecklos ist es aber, wenn jetzt noch zahllose Eingaben an den Reichstag gerichtet werden und viele Deputationen zur Rücksprache mit den Abgeordneten hier erscheinen. Irgend welchen Einfluß auf die fernere Gestaltung der Nachprüfung hat dieses Vorgehen nicht.

a. **Anschluß des Vlissinger Schnellzuges nach Hamburg.** Die Niederrheinische Handelskammer Duisburg-Wesel hat gemeinsam mit dem Verband Nordwest-Niederrhein die Eisenbahndirektion Münster nochmals auf die Wichtigkeit eines geeigneten Anschlusses des Schnellzuges Vlissingen - Osnabrück an den im Sommer neu einzulegenden Hamburger Schnellzug hingewiesen, der, von Aachen kommend, Duisburg kurz nach 11 Uhr vormittags verlassen soll und über Essen-Wanne-Münster nach Hamburg geführt wird. Durch diesen Anschluß würde für den ganzen Niederrhein eine bequeme Schnellzugsverbindung zu den deutschen Nordseehäfen geschaffen. Zudem würde diese neue Verbindung auch von erheblicher Bedeutung für den internationalen Verkehr sein, wie auch früher durchlaufende Wagen zwischen

Frauen-Schönheit verleiht rosiges, jugendfrisches Antlitz u. ein rein. zarter Teint. Alles dies erzeugt die echte Stockenpferd-Seife die beste Lilienmilchseife v. Bergmann & Co., Radebeul. Überall zu haben

Herrn Kollins Abenteuer.

Frank Heller.

Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Marie Franzos.

35. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Seine Erbitterung steigerte sich eine Woche später um das Doppelte, als er erfuhr, daß das Haus vermietet worden war, und zwar an keinen andern als an den, um dessentwillen er Gothenburg Road 49 verlassen wollte, nämlich den Detektiv Kenyon. Mr. Kenyon hatte es nicht allein gemietet — dazu reichten seine Mittel nicht obwohl er ein eifriger Sportmann war — sondern mit einem Freund. Offenbar war er nach der Arretierung der Taschmünzerbande in seinem Beruf vorwärts gekommen, und Philipp bedachte nicht ohne Bitterkeit, daß durch seine Hilfe in dieser Angelegenheit Mr. Kenyon ihm jetzt Bradford Mansions wegschnappen konnte.

Ueber sein Pech gereizt, nahm er Anfang Juni von Gothenburg Road Abschied und zog mit Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln in eine stille Straße in der Nähe von Holland Park, die seinen Ansprüchen so halbwegs genügte.

Dann ging eine Zeit, Philipps Geschäfte führten ihn einmal ums andere in die Nähe von Bradfort Mansions, und jedesmal empfand er einen bittern Stich im Herzen. Eines schönen Tages sah er, daß alle Häuser leer waren und Papier in den Fenstern hatten, mit Ausnahme von Nummer 5; und vor dem Hause vor Nummer 5 stand Johnson aus Norwegen und überwachte zwei Packer.

„Guten Tag, Mr. Johnson," sagte Philipp, „schließen Sie hier auch die Bude?"

„Ja, Sir," sagte Mr. Johnson. „Mr. Kenyon und Mr. Cane reisen heute abend in die Schweiz, Sir."

„Bleiben sie lange fort?" fragte Philipp.

„Bis August oder September, Sir."

„Die haben's gut," Philipp. „Dann ist ja die Straße ganz leer."

„Ja, Sir, bis auf mich," sagte Mr. Johnson mit einem Seufzer.

„Ja, gewiß, bis auf Sie, Mr. Johnson," sagte Philipp und ging, ohne weiter an die Sache zu denken.

Es war an einem Samstag abend, eine Woche später, London war schwül wie eine Wüste, und Philipp ging in den Hyde Park ein um ein bißchen frische Luft zu schnappen.

Er ging einige Schritte in den Park und setzte sich auf einer Bank nieder. Ein anderer Herr saß schon darauf, aber Philipp beachtet ihn nicht.

Plötzlich warf er jedoch zufällig einen Blick zur Seite und erkannte zu seiner Ueberraschung den riesengarre, deren Licht sich auf seinen braunen Backenknochen und in den kleinen wasserblauen Augen wiederspiegelte. Den Hut, einen Schlapphut, der wenig zu seinem kantigen Kopf paßte, hatte er in den Nacken zurückgeschoben.

Philipp betrachtete ihn amüsiert und sagte:

„Guten Abend, Mr. Johnson."

Mr. Johnson sah mit dem Mißtrauen auf, das seiner Rasse eigen ist (wir haben schon erwähnt, daß er Smaländer war), offenbar erkannte er Philipp zuerst nicht. Dann kam er über ihn ins Klare und hob die Hand, um zu grüßen. Dabei entglitt ihm ein weißes zusammengefaltetes Papier — eine Zeitung, wie es schien —, die vor Philipp zu Boden fiel. Philipp bückte sich artig, um sie aufzuheben. Man denke sich sein Staunen, als er fand, daß es eine Nummer des „Strix" war!

„Strix"! Die zehnfach gereinigte Essenz der schwedischen Witzlaune. Albert Engströms „Strix". Es war, als öffnete sich ein Fenster in der Vergangenheit, und eine Taube käme dadurch hereingeflattert, mit einem Olivenblatt im Munde: eine Nummer des „Strix".

„Was, Mr. Johnson!" rief er, „Sie sind Schwede?"

Er streckte die Hand aus, Mr. Johnson faßte sie vorsichtig zwischen seinen beiden ungeheuren Händen und, gleichsam einer geheimen, lange nicht gehörten Feder gehorchend, regten sich seine Lippen und sagten im schönsten Smaländer Dialekt:

„Ja freilich, ich bin aus Smaland."

Dann machte er eine Pause, wie selbst erstaunt über den Klang seiner Stimme.

„Aber der Herr wird doch kein Schwede sein?"

„Und ob ich ein Schwede bin," sagte Philipp herzlich.

„Ist's die Möglichkeit, ist's die Möglichkeit — und ich hab jetzt seit 14 Jahren nicht schwedisch gesprochen."

„Solange sind Sie schon da?"

„Freilich, freilich," bestätigte Mr. Johnson gedankenvoll, „mit zwanzig Jahren bin ich von daheim fort, Dackemala heißt der Ort . . ."

„Ich kenne ihn," murmelte Philipp leise.

„Der Herr kennt Dackemala! Ist's die Möglichkeit! Und ich bin seit vierzehn Jahren nicht dagewesen. Kennt der Herr die Leute dort? Vielleicht den Herrn Baron, oder am Ende den Herrn Stationsinspektor? Nein, nicht? O Gott, o Gott, wie oft habe ich doch schon hinfahren wollen . . . ."

Philipp zuckte zusammen. In seinem Innern fühlte er die Geburtswehen einer plötzlichen Idee. Mr. Smedley hatte ihn schlecht behandelt, mit Kenyon hatte er auch noch ein Hühnchen zu pflücken, wie wäre es, wenn . . . .

„Aber, Mr. Johnson," sagte er, „ein Mann in Ihrer Stellung muß doch in der Lage sein, nach Hause zu fahren!"

Mr. Johnsons Augen betrachteten ihn mit wiedererwachtem Mißtrauen. Das war offenbar ein Landsmann von jener Sorte, die sich an Patrioten heranbrängten, um sie zu begaunern.

„Ein bißchen," sagte er vorsichtig, „legt man ja schließlich zurück (Mr. Johnson hatte schon 8000 Kronen schwedischer Münze zurückgelegt), aber viel ist's nicht, mein lieber Herr."

Philipp merkte, wo der Schuh drückte und schlug sofort einen anderen Ton an.

„Sie mißverstehen mich, Mr. Johnson, ich meine, Sie müssen doch im Sommer sehr viel Zeit haben."

„Na ja, das schon," gab Mr. Johnson zu, „zu tun hat eins nichts, den ganzen Tag, die ganze Woche, den ganzen Sommer, grade mir die Bäume zu gießen, das ist alles, denn die Herren sind doch nach Norway und Kanada gefahren. Oft und oft habe ich mir gedacht: jetzt gehst du auch abroad, fahr einmal nach Hause nach Schweden und besuch deine Leute in Dackemala . . ."

Philipp warf einen raschen Blick auf Mr. Johnson; in seinen wasserblauen Augen war eine wortlose Sehnsucht nach dem Lande zu lesen, in dem er das Licht der Welt erblickt hatte. Er reichte ihm rasch eine Zigarre aus seinem Futeral und sagte:

„Sind sie heute abend frei, Mr. Johnson?"

„Na ja, das schon," gab Mr. Johnson zögernd zu, offenbar neue Tücken von seiten des unbekannten Herrn befürchtend.

„Dann kommen Sie doch mit mir nach Hause," sagte Philipp herzlich. „Essen Sie bei mir ein einfaches belegtes Brot mit Schnaps und trinken Sie ein Glas Punsch. Ich habe auch manches liebe Jahr nicht mehr schwedisch gesprochen, Mr. Johnson, und ich kann Ihnen sagen, mir schmeckt's auch. Kommen Sie! Es ist gleich halb neun Uhr."

Mr. Johnson betrachtete den eleganten Herrn mit Augen, in denen die Worte belegtes Brot, Schnaps, Punsch einen Funken entzündet hatten, aber aus denen gleichzeitig die angeborene Wachsamkeit den Fremden mit scharfen Scheinwerfern beleuchtete.

Ein kurzer Kampf spielte sich in seinem Innern ab, und sich mit dem Gedanken beruhigend, daß er keine Wertsachen bei sich trug, verbeugte er sich hölzern und sagte:

„Ich danke auch recht schön, das ist aber schon sehr liebenswürdig von dem Herrn! Aber ich bin ja nicht angezogen, so kann ich doch nicht kommen. Ein anderes Mal."

Der Instinkt, sich nötigen zu lassen, stirbt zuletzt von allen angeborenen Trieben; aber auch er erlag den kräftigen Axthieben von Philipps Ueberredungskunst, und artig nebeneinander rauchend, gingen die beiden Herren schweigend zum Hyde Park hinaus.

* * *

Zwei Tage später saß Mr Johnson in einer milden Sommernacht auf dem Verdeck eines Dampfers, der von Harwich nach Esbjerg in Dänemark ging, und in seiner Tasche hatte er ein Billett nach Malmö. Und den Grund dafür wußte er selbst kaum.

In Gesellschaft des fremden Herrn hatte er den Hyde Park verlassen und war in einer Droschke zu ihm nach Hause gefahren. So fein, wie es dort war, hatte Mr. Johnson es noch nie gesehen, weder bei Mr. Smedley, noch bei einem seiner Herren. Der fremde Herr hatte ihm sein Haus gezeigt und seine Autos — er hatte zwei, ein blaues und ein grünes — und dann waren sie ins Rauchzimmer gegangen. Hatte Mr. Johnson schon gegessen? Nein, das hatte er nicht, nicht viel, beeilte er sich im Widerspruch mit der Wahrheit hinzuzufügen. Wollte er einen Whisky vor dem Speisen nehmen? Mr. Johnson wollte es. Sie tranken also einen Whisky im Rauchzimmer, während sie über Mr. Smedley sprachen, der eigentlich ein rechter Geizkragen war, und über seine Mieter. Mitten drinnen wurde gemeldet, daß serviert war, und sie gingen in einen feinen Speisesaal. Da war ein schwedischer „Smögasbord" hergerichtet, mit Hummer und Anchovis, Fleischpasteten, Omeletten und Radieschen; da war gebratener Hering und geräucherter Hering in Lauchsauce und eingelegter Fettheering. Und dazu nahmen Mr. Johnson und der fremde Herr vielerlei verschiedene Schnäpse, es war auch Aquavit und Ungebleichter da, und dann fragte der fremde Herr, ob sie nun eine richtige schwedische Hausmannskost essen wollten. Mr. Johnson, der ganz krank vor Sehnsucht nach Schweden war, sagte ja, ja, und aß sich pumpsatt an braunen Bohnen und gebratenem Speck und gedünsteter Ochsenzunge mit Kartoffelpüree und Pfannkuchen mit Marmelade und Obersschaum.

Fortsetzung folgt.

Mülfingen und Hamburg stets verkehrten. Wie die Eisenbahndirektion Münster den oben genannten Stellen nunmehr mitteilte, wird der gewünschte Anschluß des D 71 Mülfingen-Osnabrück an den neu geplanten D-Zug 58 Aachen-Hamburg voraussichtlich auch hergestellt werden.

a. **Sonderzug Münster - Leipzig zur Leipziger Frühjahrsmesse.** Allen Besuchern der Leipziger Frühjahrsmesse wird die Benutzung des Sonderzuges ab Münster am 4. März zu ermäßigten Fahrpreisen empfohlen.

s. **Holzpreisberichte.** Seit Oktober 1920 veröffentlicht die Forstabteilung der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz in Bonn Holzpreisberichte, welche in der Einschlagsperiode wöchentlich, in der übrigen Zeit etwa alle 2—3 Wochen erscheinen. Die Preisberichterstattung baut sich auf Originalberichte auf, die der Landwirtschaftskammer von Staats-, Gemeinde- und Privatholzverkäufern der ganzen Rheinprovinz zugehen. Die Bezugskosten betragen einschließlich Drucksachenporto zusammen je Holzpreisbericht 1 ℳ. Die Kosten werden von den Abonnenten in bestimmten Zeitabständen eingezogen. Die Berichte sind von der Forstabteilung der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz in Bonn, Endenicher Allee 60, zu beziehen.

a. **Dem Landesbezirk Westfalen** der Technischen Nothilfe ging vom Präsidenten der Eisenbahn-Direktion Münster folgendes Dankschreiben zu: „Durch das tatkräftige Eingreifen der Technischen Nothilfe während des soeben beendeten Streiks ist es gelungen, einen umfangreichen Notbetrieb einzurichten, der die Beförderung der dringendsten Lebensbedürfnisse ermöglichte. Ungeachtet der ungünstigen Witterung haben sich die Nothelfer überall, wo sie eingesetzt wurden, willig und mit Eifer und Geschick in den Dienst des Allgemeinwohles gestellt. Ich verfehle nicht, der Leitung der Technischen Nothilfe, sowie allen beteiligten Nothelfern, namens der Eisenbahndirektion Münster für die gewährte Unterstützung, den wärmsten Dank auszusprechen." — Aehnliche Dankschreiben gingen dem Landesbezirk auch von den Eisenbahndirektionen Essen und Elberfeld zu, da das Gebiet des Landesbezirkes Westfalen bekanntlich auch diese Eisenbahndirektionen umfaßt.

a. **Post-Kuriosum.** Die „Papierzeitung" schreibt: Mit der gleichen Eile, mit der man uns mit den neuen Postgebühren überrascht hat, scheint man die Postgebührentarife ausgearbeitet zu haben. Eine Zahlkarte über 500 ℳ kostet 3 ℳ Porto; zahlt man nun z. B. einen Betrag von 500 ℳ auf zwei Zahlkarten ein (490 ℳ mit 1,50 ℳ Porto und 70 ℳ mit 75 ₰ Porto, so spart man 75 ₰ Porto und macht der Post doppelte Arbeit. Dieses System läßt sich auch auf die Tarife für höhere Einzahlungen anwenden.

a. **Königlich Rumänisches Konsulat für Rheinland und Westfalen.** Herr Josef Dohm, Duisburg-Meiderich, Viktoriastraße 42, Inhaber der Firma Dohm u. Co. wurde mit der Wahrnehmung der rumänischen Konsulatsgeschäfte für Rheinland und Westfalen betraut.

* * *

C. **Ramsdorf, 18. Febr. Die Versammlung des landw. Ortsvereins Ramsdorf** am Mittwoch abend in der Wirtschaft Isfort war überfüllt. Der Vereinsvorsitzende Schulze Selting eröffnete und leitete die Versammlung. Herr Direktor Hillebrandt sprach über Notwendigkeit und Nutzen der landw. Buchführung. Herr Dr. Hofschlag behandelte die Aufgabe der Landwirtschaft beim Wiederaufbau des Vaterlandes. Beide Vorträge brachten eine gehobene Stimmung in die Versammlung. Geschlossen traten die Mitglieder des landw. Ortsvereins dem westfälischen Bauernverein bei. Es wurde beschlossen, zwei Buchführungskurse abzuhalten und zwar den einen gegen Ende März in Ramsdorf und den andern Anfang Mai in Holthausen. Der Schriftführer Alb. Rave nimmt noch Anmeldungen zum Kursus entgegen. Es wurden noch weiter einige landw. wichtige Punkte behandelt. Der Ruf zur Mitarbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes zog sich als ein roter Faden durch die ganze Versammlung. Nur durch eine blühende Landwirtschaft kann das deutsche Volk gerettet werden.

w. **Velen, 19. Febr. Meisterkursus.** Der Vorbereitungskursus auf die Meisterprüfung, der im Auftrage des hiesigen Gesellenvereins von der Handwerkskammer Münster abgehalten wurde, erreichte mit dem 16. Februar sein Ende. An die Vorträge der Herren der Handwerkskammer schlossen sich Uebungsstunden in Buchführung, Kalkulation usw. an, die von Herrn Hauptlehrer Wenn geleitet wurden. Die Kursisten nahmen mit regem Interesse an dem Kursus teil. Leider haben aber nicht alle Teilnehmer, die anfangs erschienen waren, ausgehalten. Die aber treu und fleißig gearbeitet haben, werden auch ihr Ziel erreichen. Am letzten Abend versammelten sich die Kursusteilnehmer zu einem gemütlichen Beisammensein in der Wirtschaft Hillers. Als gegen 9 Uhr die ersten Prüflinge nach bestandener Meisterprüfung von Münster heimkehrten, beglückwünschte Herr Hauptlehrer Wenn sie zu dem Erfolge und brachte auf die neuen Meister ein kräftiges Hoch aus. Namens der jungen Meister dankte Herr Bäckermeister Kremer dem Gesellenverein für die Gelegenheit, die er ihnen geboten hätte, sich auf die Meisterprüfung vorzubereiten, dann auch Herrn Lehrer Wenn für die Unterrichtsstunden. Besondere Worte des Dankes fand er für den Holzschuhmacher Herrn Holstegge, der sich so viele Mühe um das Zustandekommen des Kursus gegeben habe. Herr Holstegge wollte den Dank nicht für sich in Anspruch nehmen, er übertrug ihn auf den Gesellenverein und seinen Präses, Herrn Vikar Büttering, auf die Herren, die gleich bereit gewesen wären, ihre Kenntnisse in den Dienst der guten Sache zu stellen. Er schloß mit der Bitte, dem Gesellenverein auch als Meister die Treue zu halten und dem Wunsche, daß es allen Teilnehmern bald vergönnt sein möge, sich den Meisterbrief zu erwerben.

n. **Velen, 19. Febr. Meisterprüfung.** Am 16. Februar bestanden an der Handwerkskammer in Münster die Herren Joseph Kremer, Ferdinand Fark und Heinz Hillers die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk mit dem besten Erfolge. Wir gratulieren.

Die besondere Gewerbesteuer

in den Gemeinden des rhein.-westf. Industriegebietes.

Die bereits vor dem Kriege in die Erscheinung getretene Notlage der Gemeinden des hiesigen Industriegebietes mußte mit dem unglücklichen Ausgang des Krieges naturgemäß eine wesentliche Verschärfung erfahren, sie mußte zu einer Lebensfrage werden, als das Reich mit dem Ausbau des neuen Steuersystems jede eigene Finanzgebarung unmöglich machte. Die einzige ergiebige Einnahmequelle der Kommunen ist heute nur noch die Gewerbesteuer, bei deren Erfassung die Gemeinden sich oft bis zur äußersten Grenze zu gehen gezwungen sehen, ein Zustand, der natürlich zu dauernden Friktionen mit den Gewerbetreibenden Anlaß gibt. Zwar haben die Landesverwaltungsbehörden eine Rechtskontrolle, die Landesfinanzämter nach § 3 des Landessteuergesetzes ein Prüfungsrecht, doch ist dem subjektiven Ermessen ein weiter Spielraum gelassen.

Bis jetzt fehlte es leider an einer sowohl die rechtliche als auch die wirtschaftliche Seite dieser wichtigen Materie behandelnden und kritisch beleuchtenden zusammenfassenden Darstellung. Ein Mangel, dem abzuhelfen die Volkswirtschaftliche Vereinigung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet in dankenswerter Weise und, wie das soeben im Verlag Gustav Fischer erschienene „Heft 1 der Schriftenreihe der Volkswirtschaftlichen Vereinigung", „Die besondere Gewerbesteuer in den Gemeinden des rheinisch-westfälischen Industriegebietes" zeigt, mit Erfolg unternommen hat. Die von ihr vor einiger Zeit unter Gemeinden und großen Gewerbebetrieben des Industriebezirks vorgenommene Erhebung schaffte genügendes Tatsachenmaterial, um in eine sachliche Prüfung über die rechtlichen Grundlagen der Steuern sowie ihre höchstzulässige Begrenzung eintreten zu können. In der Person des früheren Oberbürgermeisters der Stadt Düsseldorf, Dr. Oehler, war ein Mann gefunden, der mit großer Sachkenntnis strengste Objektivität verband und damit die Gewähr für eine sine ira et studio durchgeführte Darstellung gab.

Das sehr geschmackvoll ausgestattete 84 Seiten starke Heft dürfte bald zu einem nicht nur für den Praktiker, sondern auch für den Wissenschaftler unentbehrlicher Beratschlager werden. Der Ladenpreis beträgt 18 ℳ, die Mitglieder der Vereinigung (einschl. derer die bis zum 31. März d. J. ihre Mitgliedschaft anmelden), erhalten dieses Werkchen als besondere Dedikationsgabe unentgeltlich.

Anmeldungen als Mitglieder nimmt der Schriftführer der Vereinigung, Dr. Däbritz, Essen, Lambertstraße 2, sowie die Geschäftsstelle Duisburg-Ruhrort, Fürst Bismarckstraße 44, entgegen.

Papst Pius XI.

Papst Pius XI. über die Münsterische Katholisch-Theologische Fakultät.

:!: **Rom, 15. Febr.** Se. Eminenz Kardinal Schulte hatte eine längere Privat-Audienz bei Sr. Heiligkeit Papst Pius XI. An deren Schluß empfing der Hl. Vater auch den Begleiter Sr. Eminenz, Dr. theol. M. Bierbaum aus Münster. Wörtlich sprach der Hl. Vater bei dieser Gelegenheit in fließendem Deutsch folgende Worte hohen Lobes über die Münsterische Katholisch-Theologische Fakultät: „Ich kenne Münster von meiner Tätigkeit in Polen her. Dort traf ich verschiedene Geistliche, die an der Universität Münster studiert haben. Sie waren vorzüglich ausgebildet auch in sozialen Dingen: Die Universität Münster muß recht gut sein."

Den Begleiter des Herrn Kardinals erkannte er vom Jahre 1913 sofort wieder, derselbe als Forscher damals unter ihm in der Vatikanischen Bibliothek gearbeitet hatte. Es kam dann noch die Rede auf seine gegenwärtig in allen Zeitungen gerühmten Alpenaufstiege, von denen der Papst sagte: „Auf den hohen Bergen habe ich am meisten die Größe Gottes bewundern können."

Pius XI. als Gelehrter.

Der neugewählte Papst Pius XI. genießt als Gelehrter Weltruf. Universitätsprofessor Dr. M. Grabmann schreibt darüber im Bayer. Kurier u. a.:

Achille Ratti gehört dem oberitalienischen, im besonderen dem Mailander Forscherkreis an, der sich besonders um die altehrwürdige Bibliotheca Ambrosiana in Mailand zieht und der bedeutende gerade philologisch-historisch gerichtete Persönlichkeiten umfaßt. Der Mittelpunkt dieses Kreises war der hochverdiente Präfekt der Ambrosiana, Msgr. Antonio Ceriani.

Achille Ratti war zuerst längere Jahre als Doktore an der Ambrosiana in Mailand unter Ceriani tätig, hat dann die Leitung dieser hochberühmten Bibliothek als Präfekt übernommen und diese wertvolle Handschriftensammlung in der liberalsten und entgegenkommendsten Weise der gelehrten Forschung zur Verfügung gestellt. Ich habe zweimal Ostern 1906 und Ostern 1910, an der Bibliotheca Ambrosiana gearbeitet und dabei durch Msgr. Ratti die freundlichste Förderung meiner Forschung gefunden. Dieselbe freundliche Aufnahme haben auch andere deutsche Forscher gefunden. In welch vorbildlicher Weise Ratti die Leitung der Ambrosiana geführt hat, ist schon daraus ersichtlich, daß P. Ehrle, als er seine Stelle als Präfekt der vatikanischen Bibliothek niederlegte, Msgr. Achille Ratti als Nachfolger empfahl. In den Jahren, in denen dieser an der Spitze der vielleicht wertvollsten Handschriftensammlung der Welt stand, hat er die von seinem Vorgänger unternommenen großen Organisations- und Publikationsarbeiten energisch und sachkundig weiter geführt. Wir deutschen Forscher konnten auch während des Krieges durch Vermittlung des in Münchener Nuntiatur Handschriften photographieren und Abschriften aus der unter Rattis Leitung stehenden vatikanischen Bibliothek erhalten.

Es ist eine alte Tradition der großen Bibliotheken, auch der italienischen, daß ihre Leiter und Vorstände selbst wissenschaftliche Forscher sind. So hat auch Ratti eine Reihe hervorragender, streng wissenschaftlicher Werke veröffentlicht, in denen er die philologisch-historische Methode meisterhaft handhabt und namentlich als bedeutenden Paläographen sich zeigt. 1890 begann er das auf viele Bände berechnete Werk: „Akten der Mailändischen Kirche von ihren Anfängern bis heute". 1893 gab er mit Ceriani die Fragmente der Mailänder Ilias heraus, 1897 erschien aus seiner Feder eine archäologische Studie über das älteste Porträt des hl. Ambrosius. Daß übrigens Ratti nicht nur gelehrter Forscher, sondern auch kraftvoller und großzügiger, praktischer wissenschaftlicher Organisator ist, dafür ist die am 7. Dezember des vorigen Jahres eröffnete katholische Universität in Mailand ein glänzendes Zeugnis.

Die Namensvorgänger des Papstes Pius XI.

Der neue Papst hatte folgende Vorgänger gleichen Namens: Pius 1. (150—155); sein Bruder Hermas wird von dem Muratorischen Fragment als Verfasser der zu den Apostolischen Vätern gerechneten Schrift „Hirte des Hermas" bezeichnet. Pius 2., der berühmte Aeneas Piccolomini (1458—1464). Pius 3., der Neffe Pius 2., Franz Piccolomini, starb schon 25 Tage nach der Wahl am 17. Oktober 1503. Er ist unmittelbarer Nachfolger Alexander 6. Pius 4. (1549—1565), vor allem bemüht für die Fortsetzung des Tridentinischen Konzils; sein Nachfolger, Pius 5. (1566—1572) aus dem Dominikanerorden zeichnete sich aus durch ernste Durchführung der Tridentiner Reformbeschlüsse. Er ist der letzte kanonisierte Papst. Papst Pius 6. (1775—1799) Pontifikat war äußerst dornenvoll. In seine Zeit fallen die Reformen Joseph 2., des Emser Kongresses und die Schrecken der französischen Revolution. Der 80 jährige Papst wurde in die Verbannung nach Valences geschleppt, wo er 1799 starb. Pius 7. (1800—1823) führte einen schweren Kamf gegen Napoleon; 1814 zog dieser Papst unter dem Jubel des Volkes wieder in Rom ein, Napoleon aber zog in die Verbannung nach Elba. Pius 8. (1929—1830) war infolge der Kürze dieses Pontifikates ohne größere Tätigkeit. Dann kam Pius 9. 1856—1878). In seine Zeit fällt der Kampf Italiens gegen Rom und die Besitznahme Roms durch italienische Truppen: Ende der weltlichen Herrschaft des Papstes. Hierauf folgte Papst Pius 10. (1903—1914), dessen Motto: „Alles in Christus erneuern" der katholischen Kirche innere Festigung und Reinigung brachte.

Landwirtschaftliches.

Der Viehbestand in Westfalen am 1. Dezember 1921.

Am 1. Dezember hat bekanntlich eine zu rein wissenschaftlichen und statistischen Zwecken notwendige Viehzählung im gesamten Deutschen Reich stattgefunden, deren Ergebnis jetzt vom Statistischen Reichsamt veröffentlicht wird. Danach ergeben sich für die Provinz Westfalen folgende Zahlen: Viehbesitzende Haushaltungen wurden gezählt 493 456; Pferde (ohne Militärpferde) 177 497; Maultiere und Maulesel 833; Esel 465; Kälber 56 881; Rindvieh: Jungvieh bis 2 Jahre alt 224 082, über 2 Jahre altes Rindvieh 831 348, darunter 405 783 Milchkühe; Bullen, Stiere und Ochsen 17 139; Gesamtbestand an Rindvieh 703 087; Schafe 171 276; Schweine: Ferkel unter 8 Wochen 166 060, bis ¼ Jahr alt 351 886, bis 1 Jahr alte Zuchteber 3707, gleichaltrige Zuchtsauen 45 606, alle anderen Schweine 319 858, über 1 Jahr alte Zuchteber 1991, gleichaltrige Zuchtsauen 58 690, alle anderen Schweine 97 973, Gesamtbestand an Schweinen 1 040 770; Ziegen 279 133; Federvieh überhaupt 3 978 599, im einzelnen Gänse 151 441, Enten 91 117, Hühner 3 736 041; zahme Kaninchen 157 633; Bienenstöcke mit beweglichen Waben 46 862, mit unbeweglichen Waben 30 302, insgesamt 77 164.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **Deutsche Turnerschaft. Aus dem Kreise 8a — Westfalen und Lippe.** Der Kreisausschuß beschloß in seiner kürzlich in Dortmund abgehaltenen Sitzung, die Kreisumfallkasse in der bisherigen Form vorläufig bestehen zu lassen. Er empfiehlt den Vereinen dringend, ihre sämtlichen im Alter bis zu 21 Jahren stehenden Mitglieder bei der staatlichen Unfallversicherung anzumelden. Der Vorstand wurde beauftragt, die Weiterführung der Unfallversicherung für die Mitglieder über 21 Jahren mit den gleichen Rechten und sonstigen Vergünstigungen wie bei den staatlichen Versicherungen in die Wege zu leiten. Für die bisher vorgesehenen Kreis- usw. Veranstaltungen wurden folgende Termine festgelegt: 19. Februar Versammlung der Gauspielwarte in Dortmund; 13. bis 17. April Versammlung der Kreisturnwarte in Spandau; 13. Mai Versammlung der Gauturnwarte in Dortmund; 14. Mai Ausscheidungskämpfe der Turner für die Deutschen Kampfspiele in Dortmund; 21. Mai Lehrstunde für Turnerinnen und Ausscheidungskämpfe der Turnerinnen für die Deutschen Kampfspiele in Dortmund; 25. Mai Götz-Wandertag; 18. Juni bis 2. Juli Deutsche Kampfspiele im Stadion in Berlin (24. und 25. Juni Wettkämpfe, Spiele und Vorführungen der Deutschen Turnerschaft); 5. August Jugendtreffen der Deutschen Turnerschaft in Weimar; 6. August Harkortbergfest; 17. September Lehrstunde für Leiter des Jugendturnens in Dortmund. Zur Frage der turnerischen Jugendpflege wurde der Vorstand ermächtigt, zwecks Beschaffung eines Jugendturnwarts und Bildung eines Jugendausschusses die erforderlichen Schritte in die Wege zu leiten. Weiter ermächtigte der Kreisausschuß im Einvernehmen mit dem Vorstande des Turnvereins Eintracht in Dortmund den Kreisvertreter Prof. Dr. Nebelung, den Hauptausschuß der Deutschen Turnerschaft zu seiner diesjährigen Tagung nach Dortmund einzuladen. Den Turngenossen Richard Fletcher vom Turnverein Jahn-Minden und Karl Eisermann vom Allg. Turn- und Sportverein Bochum, Gauvertreter des Emscher-Ruhrgaues, wurden für langjährige treue turnerische Arbeit im Kreise der Kreisehrenbrief verliehen.

Textilmaschinen

gebrauchte Weberei-, Spinnerei-, Färberei-, Appretur- und sonstige Textilmaschinen jede Art, sowie ganze Betriebsanlagen kauft stets:

Josef Krückels,

Handlung u. Lager in gebr. nichten Textilmaschinen

Fernspr. 2158 M.Gladbach Prinzenstr. 47

Dampfmaschinen, Dampfkesseln, Lokomobilen, Motore, Transmissionen, Rohre, Bassins usw. werden ebenfalls angekauft.

Für jeden Landwirt

sind

Kohlmanns Kubiktabellen zur Holzberechnung unentbehrlich

Alle Ausgaben vorrätig bei r539

J. & A. Temming, Abt. Bücher.

Goldene Brosche

auf dem Wege Liebfrauenkirche Nordstraße **verloren.** Wiederbringer erhält Belohnung.

Nordstraße 1.

Eckstein's Edelsortiment

Eckstein Gold 80 Pfg.

köstlich im Geschmack *Torrero* 100 Pfg. *elegant in der Packung*

Traviata 120 Pfg.

Zigarettenfabrik A. M. Eckstein & Söhne • Dresden-A. 27 •

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Freitag mittag 12 Uhr unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, die

Wwe. Johann Büdding

Christina geb. Schepers

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb infolge Altersschwäche, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 82. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen:
Familie Johann Büdding,
Familie Bernhard Büdding.

Hemden u. Dingden, d. 18. Febr. 1922.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag morg. 8½ Uhr in der St. Georgskirche, darauf die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundl. eingeladen wird. (616m

Alle, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, werden gebeten, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Du warst so gut, und starbst so früh,
Wer dich gekannt, vergißt dich nie.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Sonntag morgen 5 Uhr meine liebe Frau, unsere treusorgende, unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ehefrau Heinr. Nienhaus

geb. Kath. Telaar

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, im Alter von 51½ Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Angehörigen.

Barlo, Stenern, Bocholt, Rhede und Mussum, den 18. Febr. 1922.

Das Seelenamt findet statt am Dienstag morgen 8½ Uhr in der Pfarrkirche zu Barlo, vorher die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird. [617m

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

NEUE BETTEN

gleiche Ware wie vor dem Kriege. Vorzügl. Ia Qualität. Hochfein roter dichter Daunenköper. Hunderte Dankschreiben. Katalog mit üb. 50 Betten in verschiedenen Preislagen frei. Bei Lagerbesuch Füllung in Anwesenheit des Käufers in wenigen Minuten. Umtausch oder Geld zurück.

Bettfedern Gänsehalbdaunen u. Daunen je nach Qual. | gr. Federn M. 17,- 19,- 25,- 35.- Halbdaun. M. 45,- 55.- z. weiße 98.- weiße M. 95,- gr. Daunen M. 98

zuzüglich Teuerungszuschlag.

Vollständige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und 2 Kissen reichliche Füllung

1½schläfig Mk. 1112,— 1184,— 1664,— 1844,— u. höher.
2 „ „ 1216,— 1606,— 1806,— 2006,— u. höher.

Strong reelle) Bettfedern-Grosshdlg. u. christliche) u Betten-Versandhaus **W. Büttner,** Werl Nr. 32 i. W.

Alle Anzeigen

für

auswärtige Zeitungen

werden prompt zu

Originalpreisen ohne Aufschlag

besorgt.

Bocholter Volksblatt.
J. & A. Temming.

Kernschrott

sow. allen anderen **Schrott** kauft laufend waggonweise und in kleinen Posten zu Höchstpreisen 1121

Th. Landers, Dingden.

Telegrammadr.: Eisenland. Telefon Ringenberg 16.
Für Nachweis zahle hohe Provision.

Landwolle

(sog. Schafwolle)

in grau und naturfarbe, je Pfund Mk. 40.—.

Nachnahme-Sendung nicht unter 4 Pfund pro Farbe. Verpackung frei. r1013

P. Inderhees,
Mühlheim Ruhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen unsern

herzlichen Dank.

Frau Witwe Th. van Thiel
6211 **und Kinder.**

Volkshochschule.

In dieser Woche halten folgende Herren Vorträge:
Dr. Stricker am Montag, den 20. Februar,
Gesanglehrer Spickermann am Montag, 20. Februar,
Studienrat Dr. Franke am Dienstag, den 21. Februar,
Prof. Schmeddinghoff am Mittwoch, den 22. Februar,
Prof. Dünnewald am Donnerstag, den 23. Februar,
Rektor Dülmer am Freitag, den 24. Februar.

Bocholt, den 14. Februar 1922.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die in den §§ 1 A, 3 und 5 des Gebührentarifs für die Benutzung des städtischen Schlachthofes vom 15. Dezember 1908 festgesetzten Gebühren werden vom 1. April 1922 ab gemäß dem Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung vom 26. Januar 1922 wie folgt erhöht.

§ 1.
A. Benutzungsgebühren.

Für sämtliche Tiergattungen werden die Benutzungsgebühren festgesetzt nach dem Lebendgewicht des Schlachttieres und zwar pro Kilo 60 ₰.

§ 3.
Trichinenschaugebühren.

Für die Untersuchung von ganzen oder halben Schweinen auf Trichinen und Finnen 4 ℳ.

§ 5.
Wiegegebühren.

1. Für Großvieh 3.— ℳ
2. Für Kleinvieh (Kälber bis zu 75 Kilo Schlachtgewicht) Schweine, Schafe, Ziegen 1.50 ℳ

Im übrigen besteht der Gebührentarif vom 15. Dezember 1908 und die durch die Stadtverordneten-Versammlung am 12. März 1920 und 6. Mai 1921 beschlossene Gebühren-Erhöhung fort, mit Ausnahme der Kühlhausgebühren, die bei Inbetriebsetzung der Kühlhausanlagen besonders festgesetzt werden.

Bocholt, den 13. Februar 1922.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung

Nach § 1 des Gesetzes über die Notstandsmaßnahmen zur Unterstützung von Rentenempfängern der Invaliden- und der Angestelltenversicherung vom 7. Dezember 1921 sind die Gemeinden verpflichtet, deutschen Empfängern von Renten aus der Invalidenversicherung und der Angestelltenversicherung auf Antrag eine Unterstützung zu gewähren. Die Unterstützung ist in der Invalidenversicherung in einer solchen Höhe zu bemessen, daß das Gesamtjahreseinkommen des Empfängers einer Invaliden- oder Altersrente den Betrag von dreitausend Mark, einer Witwen- oder Witwerrente den Betrag von zweitausendeinhundert Mark, einer Waisenrente den Betrag von eintausendzweihundert Mark erreicht. Entsprechende Unterstützungen sind an Empfänger von Ruhegeld oder Hinterbliebenenrente aus der Angestelltenversicherung zu gewähren, an Witwen jedoch nur, wenn sie Invalide im Sinne der Invalidenversicherung sind. Hat der Empfänger Kinder unter 15 Jahren, die nicht auf Grund der Reichsversicherungsordnung, des Versicherungsgesetzes für Angestellte oder des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. Mai 1920 oder anderer Militärversorgungsgesetze eine Rente beziehen, so erhöht sich die für das Gesamtjahreseinkommen anzurechnende Grenze um fünfhundert Mark für jedes Kind. Für das vierte und jedes weitere Kind beträgt diese Erhöhung sechshundert Mark. Bei Berechnung des Gesamtjahreseinkommens bleibt das Arbeitseinkommen der Rentenempfänger bis zum Jahresbetrage von zweitausend Mark außer Ansatz. Bis zum Betrage von sechshundert Mark insgesamt sind auf das Jahreseinkommen nicht anzurechnen Bezüge auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. Mai 1920 oder anderer Militärversorgungsgesetze, aus der knappschaftlichen Versicherung, aus öffentlichen oder privaten Versicherungsunternehmen, aus privaten Unterstützungseinrichtungen sowie aus Sparguthaben. Die Bezüge der Hinterbliebenen sind hierbei zusammenzurechnen. Einkommen aus Unterstützungen durch Angehörige ist auf das Gesamtjahreseinkommen insoweit nicht anzurechnen, als es über die gesetzliche Unterhaltungspflicht oder über vertraglich übernommene Verpflichtung hinausgeht.

Den Rentenempfängern, welche glauben Anspruch auf Unterstützung zu haben, wird anheimgestellt, einen diesbezüglichen Antrag in Zimmer 2 des Wohlfahrtsamtes zu stellen.

Bei Stellung der Anträge sind die Rentenbescheide vorzulegen. Die Personalien — auch der Familienangehörigen — müssen genau angegeben werden können. Es empfiehlt sich, das Familienstammbuch mitzubringen.

Es wollen gegebenenfalls erscheinen: Rentenempfänger, deren Name beginnt mit den Anfangsbuchstaben

A—B am Freitag, den 24. Februar ds. Js.
C—G am Samstag, den 25. Februar ds. Js.
H—K am Montag, den 27. Februar ds. Js.
L—P am Dienstag, den 28. Februar ds. Js.
Q—T am Mittwoch, den 1. März ds. Js.
U—Z am Donnerstag, den 2. März ds. Js.

Bocholt, den 16. Februar 1922.

Der Erste Bürgermeister.

In das Handelsregister Abt. A Nr. 363 ist heute bei der Firma Westfälische Knopfwerke Müller & Co. in Bocholt folgendes eingetragen:

Dem Kaufmann Alfred Müller in Bocholt, Nordallee 80, ist Prokura erteilt.

Bocholt, den 11. Februar 1922.

Das Amtsgericht.

Deutscher Textilarbeiterverband.

Filiale Bocholt.

Um unseren Mitgliedern über den neuen Lohnabschluß berichten zu können, berufen wir auf **Montag abend 7½ Uhr** zum „Lindenhof" eine

Mitgliederversammlung

ein.

1219m) Der Vorstand.

APOLLO-THEATER

Nur noch heute (Montag)
der unter begeisterten Beifallstürmen aufgenommene Glanz-Spielplan:

1.

MACISTE

Der Mann des Schreckens
in der gewaltigen Fortsetzung:
Macistes Abenteuer

II. Teil: „Macistes Kampf gegen List und Verderben."

5 große Akte!

Da im 2. Teil der 1. Teil kurz wiedergegeben wird, ist somit die Handlung des heutigen 2. Teils auch denen verständlich, die den 1. Teil nicht gesehen. Der 3. Teil (Schlußteil) erscheint von Freitag bis Montag.

2.

Der Klub der Toten.

6 Akte mit **Lya Jein, Karl Platen, Max Schilban** in den Hauptrollen.

3.

Der gestohlene Ehemann.

Köstliches Lustspiel in 3 Akten.



Alleinverkauf fürs ganze westl. Münsterland

Landwirte und Gartenbesitzer!

Alle für **hiesige Gegend und Boden** geeigneten **Feld-, Gemüse- u. Blumensämereien** in garantier- **hochkeimfähiger und zuverlässiger Qualität** empfiehlt

Samenhaus Behnen nur Nobelstr.

Alle Sämereien werden vorher von mir persönlich in meinem 100 Proben fassenden großen Keimapparat **gewissenhaft** auf Keimfähigkeit geprüft. (1189m

---

Webstuhlbedarf.

Wir suchen einen pensionierten

Obermeister oder Werkmeister

mit guten Beziehungen zu den Webereien als Vertreter für Bocholt und Umgegend.

Offerten unter **C. 1178** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Wir suchen für unsere Rauherei einen erfahrenen, möglichst unverheirateten

Rauher.

Herm. Schultze & Sohn,
Bleicherei, Rauherei und Appretur-Anstalt
Bramsche, Bezirk Osnabrück.

Krätzurgan

beseit. schnell entfezl. **Bettnässen, Ausschlag, Krätze, Flechten** bei Erw. u. Kindern ohne Berufsstör. 1 000 000fach bewährt. Dazu Blutreinigungstee „Salus" **Marien-Apotheke.**

Warum ist?

„Teerahe's Hellseife" als Kinder-Seife allgemein bekannt und beliebt? Weil dieselbe vorzüglich desinfiziert, das Wundwerden verhindert und einen üppigen Haarwuchs hervorruft. [5182 Stück 9,00 Mk. Zu haben in den Apotheken u. Drogerien.

Mediz. Seifenfabr. Stadtlohn.

Bruch-Kranke

(Leisten-, Schenkel-, Wasser-, Mutterbruch) können ohne Operation und Berufsstörung geheilt werden. — Sprechstunden in **Wesel,** Hotel Zur Krone, **jeden Mittwoch** v. 9—1. Spezialärztliche Leitung.

Institut für operationslose Bruchheilung.

Bettnässen

Abhilfe sofort. Alter und Geschlecht angeben. — Auskunft erteilt (749p

Merkur-Versand,
München 61 Postamt 43.

Leistungsfähige Chem. Fabrik sucht für den Verkauf ihrer **Erzeugnisse zur Ausrüstung von Textilwaren** in Färbereien, Druckereien, Appreturanstalten, Walkereien, Wirkereien, **Webereien,** Spinnereien einen gut eingeführten, fleißigen und zuverlässigen

Vertreter

für den hiesigen Bezirk. Lagerraum und eigenes Fuhrwerk erwünscht.

Ausführliche Bewerbung mit Angabe von Referenzen unter **110** an die Annonc. **Exped. Emil Schellmann M.-Gladbach.**

Ein ordentliches

Küchenmädchen,

welches etwas Hausarbeit übernimmt, zu 2 Personen gesucht. fel17

Näheres Geschäftsstelle.

Suche für meinen besseren Etagenhaushalt ein braves,

tüchtiges Mädchen

aus guter Familie. Guter Lohn und gute Verpflegung.

Frau L. Gaspard,
Hombern (Niederrhein), Wilhelmstr. 27.

Leichte schriftl.

Heimarbeit

vergibt **Adressen-Vertrieb Schneider,** Wezlar a/L.

Kleines Haus

für 1 Familie an der Heuberger Kaserne, sofort zu beziehen, zu verkaufen.

Otto Wagner, Wesel,
lange Beguinenstr. 50.

Hautjucken (Krätze beim Schwitzen

und in der Bettwärme heftiger auftretend, wird in einer halben Stunde radikal beseitigt durch die berühmte, nicht schmutzende, geruchlose, patentamtlich geschützte **Dermatogen-Einreibung.** Erfolg verbürgt, auch wenn andere Mittel versagt haben. Viele Danksagungen. Personenzahl angeben. Versand geg. Nachnahme. **Apotheke in Ovelgönne (Old.).**

Gebrauchtes, aber gut erhaltenes

Fahrrad

zu kaufen gesucht
Fa. Herkules, G. m. b. H.

Kaufe deutschen

Schäferhund oder Dobermann

Rüde), ¾—1½ Jahr alt

Reinh. Ehlting,
Restaurant „Zur Glocke".
Telephon 422.

Schönes Haar

ist ein Schmuck und eine Zierde. Ungepflegte Haare wirken abstoßend. Wer

üppiges Haar

wünscht und das Ausfallen seiner Haare verhindern will, pflege dasselbe mit der seit 35 Jahren bewährten und preisgekrönten



Phönix-Pomade.

Preis ½ Büchse 15,— Mark, ¼ Büchse 25,— Mark.

Fabrik Gebr. Hoppe,
Berlin-N. 113.

In Bocholt zu haben bei **Geschw. Meyer, Drogerie, Sch. Roll, Viehstr. 4.**

Korsett-Anfertigung

nach Maß, auch bei **Stoffangabe,** neue moderne elegante Formen, K. mit Leibbinde, U. Korsett K. für starke Damen, bequeme gutsitzende Kassen-Reform-Korsetts, Backfisch- u. Kinder-K. und Leibchen-Büstenhalter gute Korsettstoffe, beste Einlagen. [m

Frau Schauss,
Nobelstr. 19, I. Etg.